



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

NO.180 vom 13 November. 1688,

1688

Nordischer

1688



NO. 180

Vom 13 November.

Londen vom 2 Nov.

Gestern ließ der König seinen Rath Extraordinaire
beruffen / welchen auch die Königl. Frau Wittbe mit
beywohnte / und auff einem Stuhl J. R. M. zur rechts
ten Hand saßen / ingleichen Seine Königl. H. Prinz
Georg von Dennemarck und über 60 andere so in
Herzogen / Grafen / Marggrafen / Lords / Bischöffe
und Edelle bestunden / der König sprach sie folgendes an :

Mylords /

Ich habe Euch über eine sehr ungewöhnliche vor-
fallende Begebenheit zusammen beruffen / extraordi-
näre Unglück und Wiedervärtigkeit erfordert ungew-
öhnliche Hüffmittel / die boßhaftigen Anreizungen
meiner Feinde haben die Gemüther einiger meiner Un-
terthanen dergestalt vergiftigt / daß Ich folgendes den
Rapport / so mir von allen Orten zukommt / Uhrsach ha-
be zu glauben / daß viel nicht trauen / daß der Sohn / mit
welchen Gott mir gesegnet hat / mir angehöre / Ioh:
Dec

Wern ein frembdes Kind sey/ Ich kan aber sagen / daß
durch eine besondere Versehen selten einiger Prinz
gebohren wird/ da so viel Persohnen gegenwärtig ge-
wesen / Ich habe diese Zeit zu Verhör- und Unter-
suchung dieser Sache alhier erwahlet / weiln vermuhtet
daß der Prinz von Oranien mit dem Ost- Windt dies-
ses Königreich wird invadiren/ und habe Ich vorhin/
ehe zu der Cron gekommen mein Leben vor die Natis-
on gewagt/ drum Ich mir vielmehr verpflichtet befin-
dt/ daß selbe zu thun/ da Ich König bin / Ich bin der
Intention / demselben Persöhnlich entgegen zu gehen/
und habe also/ darmit bey diesem Zufall nicht bloß stehe/
deßfolßdienlich erachtet/ dieses ins Werck zu stellen/
zu Vergnügung der Gemüther meiner Unterthanen/
udd Vorkommung / daß dieses Königreich in kein
Blut oder Confusion nach meinem Tode mag gewir-
ckelt werden/ weiln daß Begehren allezeit zu vollbrin-
gen gewesen/ was zum besten und Ruhe meiner Unter-
thanen ersodert/ so ich dargethan durch Versicherung
der Gewissens- Freyheit vor ihnen und den Genuß ih-
res Eigenthums / welche allezeit will präserviren / Ich
habe die verwittbete Königin ersucht/ die Mühe zu neh-
men anhero zu kommen/ und zu bekennen / was sie von
der Gebuhr meines Sohns weiß / auch die meisten
Frauen der Lords und andere Persohnen/ welche prä-
sent gewesen/ und bereit sein das jenige / was ihnen von
dieser Sache bekandt ist/ bey ihren Enden zu bezeugen.
Die Königl. Frau Wittbe sagte darauff / daß sie
durch den König entbohren/ bey der Königin Gebuhr-
Schmerzen zu sein / auch biß zur Gebuhr
des Prinzen von Walles derselben assistiret hätte.
Mrs. Wilcks / die Königin ihre Heb-Ärme / die
Frauen Nazarin und Powis / schwuren / daß der
P. 113

Prinz von Wales das Kind sey / davon die Königin
erlöset / Die Frau Peterboroug wäre eben nach der Ge-
burth kommen / der Cankler sagte / daß er dem Bette so
nahe gewesen / als es die Ehrbarkeit leyden wollen / und
Ihre Mayest. der Königin Beschwerde gesehen /
auch der Lords Middleton / Sr. Charles / Scarborough /
Dr. Wüherky und andere declarirten / daß sie das
Kind vom Bette hetten bringen gesehen / die Gezeugen
waren ohngefähr in allem 40. Nachdem sie verhö-
ret waren / sagte der König / daß die Princeßin von
Dennemarck solte darbey gewesen seyn / wann selbe nicht
schwanger / und ohne Gefahr so einen weitem Weg
kommen können / fuhr drauff ferner fort mit Reden :
Und nun Mylords / ob schon Ich nicht zweiffle / daß
ein jeder / so hier gegenwertig ist / von dieser Sache hie-
bevor zur Gnüge verstanden / so wird derselbe dennoch
durch dieses / so er gehöret hat / geschickter seyn andere zu
vergnügen / auffer das E. L. sehen / ob gleich Ich und
die Königin so bößhafftig gehalten können werden /
dahin zu trachten / ein Kind der Nation auffzubürden /
wie unthunlich solches solte gewesen seyn / auch kan Ich
selber deswegen nicht fehlen / indehm Ich bey der Kö-
nigin Ihrer Schwagerschafft die ganze Zeit und dero
Geburth-Schmerzen gewesen / und niemand unter
E. L. ist / der mir / welcher so viel um das Gewissen erlit-
ten hat / solch ein grosses Schellmstück / zum Nachtheil
meiner eigenen Kinder / nicht incapabel wird achten /
und dancke Ich Gott / daß die jehnigen / die mir ken-
nen / wohl wissen / daß mein Will ist zu thun / als ich
wünsche begegnet zu werden / dann daß ist das Gesetz
und die Propheten / Ich wolte lieber tausend todte
sterben / als daß geringste Unrecht meinen Kindern
thuu. So es jemand von den Mylords nöthig ach-
tet!

set/ die Königin anhero kommen zu lassen/ soll es gesches
h'n / welches aber unnützlich zu sein gehalten worden /
und haben J. K. M. alles dieses passirte der Cansley
ein zu verleben befohlen. Der Cansler und 5 andere
prästirten heure den Test und Eyd.

Londen vom 29 Octob.

Unsere Bürger müssen biß nähere Ordre Wacht
halten/ viel Catholische Familien üben weg nach Flan
dern. Hiesige meiste Militie ist nach dem Norden.
Der König hat Dr. Bat. s / Annely und andere
Häupter der Presbiterianer/ Independenten/ Ana
baptist. n und Quäcker für sich kommen lassen / ihnen
angeredet mit diesen Worten : Ich sehe Euch vor
Männor des Gewissen an / und zweiffle nicht / Ihr
werdet vor die Freyheit der Conscientie / welche Ich
gedencke zu beschützen/ Euch danckbar erweisen / vor
meinen Successen zu bitten / und Eure Glaubensge
nossen zu bewegen / daß sie Gott dancken / daher
durch Aufshaltung der Holl. Floote / vermittelst eines
14tägigen contrairen Binds mich in einer guten Pos
situr gesetzt / und will / wann diese Troublen vorbei / ein
freyes Parla ment beruffen / und Billen / die es nöthig
achten wird / vor dem Nutzen der Nation zu verfertigen /
worauff Bates geantwortet / daß sie nicht wur
den ablassen für J. K. M. und dero Familie zu bitten /
weiln deo Rahtschläge allezeit friedtsahn befunden
worden. Die Nonconformisten bezeugten / daß des
Königs Versich rüngen / daß der Prinz von Wales
sein Sohn sey / einem jedett zu glauben behührte / wor
auff der König wieder replicirte / Er wüßte / daß der
Prinz sein Sohn wäre / und so viel Versicherung / daß
Er sein als andere Männer ihre Kinder von den Frau
ens hatten. Es werden noch 3 Regimente aus Ir
landt

landt erwartet und Geldt / also die Schatzkammer
dieselbst von Geldt entblößet. Es sind 12 Irren aus
Holl. Dienst über gekommen. Der Verdon vom Gra-
fen von Mullgrafe ist unter siegelt. Ein Bedienter vom
Lord Morvant / so aus Engeland g. kommen / soll eine
Liste aller der Engl. Herren / so sich auff der Holl.
Floote befinden / welche er gefandt / J. R. M. überge-
ben; Alles Vieh ist auff ankommender Holl. Floote /
da die Landung etwanig geschehen möchte / zum wenig-
sten 20 Meilen ins Landt wegzutreiben befohlen.

Londen vom 12 Nov.

Der Erz-Bischoff von Cantelberg und andere
Bischoffe / so anhero gekommen / haben auff Königl.
Befehl zu Witthal erscheinen müssen / allwo der König
ihnen S. H. des Prinzen von Oranien Declaration
gezeigt / und darben gefragt / ob sie / weils drein stünde /
daß S. H. durch Geist- und Weltliche Lords genö-
thigt / von solcher Nöthigung Wissenschaft hätten /
wie man sagt / haben sie alle mit Nein geantwortet /
eine Declaration zum Beweis ihrer Disapprobation
des Dessen / vermeinten ans Licht zu geben / und der
Erz-Bischoff desfalls die andern Bischoffe / so hier
sind / versamlen lassen. Capitain Denham vom Lord
Bellasis / so aus Holland gekommen / und unterschied-
liche Exemplarien der Hollandischen Declaration
mit gebracht / ist deswegen gefangen gesetzt. Des
Königs Rath hat geresolviret vermittelst einer Decla-
ration zu verbiethen / daß keiner solche Declaration bey
sich in Verwahrnahm halten soll.

Rotterdam vom 19 Nov.

Gleich kommen Passagire mit einem Waavelboort
Mittwochen Abendt von Harwik kommendt / welche
rapportiren / daß Seine Hoheit der Prinz von Ora-
nien

nien in der Gegendt von der Insel Wicht gelandet/
Der König hätte seine Troupen aus Colchester / Ips-
wich und denen umliegenden Orten/ohngefehr 3000
Mann stark/ genommen/ und nach London beordert/
woselbst eine grosse Consternation ist. Als unsere
Floote die Hoofften papiret/ lag die Englische Floote
in Magath / so Ordre bekommen die unhere zu fol-
gen / könten aber ihre Ancker wegen des hart-
en Ostwinds nicht heben / einer von den Passagie-
rern / welcher am Montag von London abgereis-
et / referiret / daß daselbst ein Expresser vom
Gouverneur von Plymouthen gekommen / mit Zei-
tung / daß die Hollandische Floothe in selbigen Haven
angelaugt / mit Vermuthen / daß sie inner 2 a 3 Stun-
den Landen würde / selbiger Courier hätte auch ge-
bracht / daß ein Theil der Hollandischen Floothe
in die Hasen von Exon und Torben zu Landen begrif-
fen / daß demnach gewiß ist / daß hochgemelte Seine
Hoheit / mit dero Floothe an unterschiedlichen Orthen
in Engeland zugleich gelandet habe.

Cölln vom 16 Nov.

Gestern vermeinten wir Bombardiret zu werden/
heute aber vernimt man / daß die Franzosen ihr Ge-
schütz / Mortiers und Bomben unterwerths nach
Neuß bringen/vermuthlich Düsselдорff zu attaquiren/
oder Neuß und Käferswerth mit Volck wieder die
Allirten zu versehen.

Coblenz vom 14 Nov.

Die Franzosen haben diese Stadt jämmerlich rui-
niret / und sich seithero Donnerstag nach der Seiten
von Luzer Coblenz nach dem Carthausenberg retirir-
et / unser Churfürst wird heute von allem Inspection
zu nehmen anhero kommen. Die Stadt Mann-
heim

heim und Schloß hat sich per Accord denen Frankosen ergeben / indem die Bürger und Soldathen resolviret und nicht fechten wollen.

Stockholm vom 27 Octob.

Es wird noch täglich zu Hofe fleißig Rath gehalten / und deliberiret über gegenwärtige gefährliche und weit aussehende Coniuncturen / J. K. M. befinden sich allemahl mit im geheim. n Rath / und lassen sich die Reichs-Affairen sehr angelegen sein / indem fast alle Tage etwas Neues durch die vielfältige Expressen und Courriers / so aus Teutschlandt anhero spedirt / auff's Tapet gebracht wird / insonderheit kommen grosse Klagen ein über die schreckliche Proceduren / so die Frankosen in der Pfalz und Römischen Reich verüben / weßwegen dann im grossen Rath resolviret worden bey dieser Winters-Zeit so viel Volck zu werben als immer möglich ist / um nicht allein diese Militie / so zur Defension des Königreichs im Lande bleibt / in gutten Standt zu bringen / sondern auch gegen künfftigen Frühling eine considerable Armee auff'm Teutschen Bohden zu stellen / im Fall wir den Frieden in der Nachbarschafft behalten / um solchen zu manntiniren wend en J. K. M. allen möglichsten Fleiß an / werden selbigen auch nicht so leicht troubliren / es wäre dann / daß diese Crone darzu gereizt würde / alsdann dößfte auch der Friede so leicht nicht wieder können herbey gebracht werden / und ist solches auch die Ursach / daß diese Crone sich in so gute Kriegs-Positur zu Wasser und Lande setzet / um bey vorfallenden Begebenheiten parat zu sein. Der hier anwesend. e Pohlischer Abgandter versichert / daß noch dieses Jahr der Friede zwischen der Cron Pohlen und der Dilemarnischen Imperien geschlossen wird / wain alle Herren Senatoren / Besz-

wodig

woden und Stände des Reichs sehr hart drauff drin-
den/ so daß auch bevorstehenden Reichstag solcher ein-
heilig bewilligt werden dörrfte / weiln sie bey diesem
Türcken-Krieg weit mehr verlohren als gewonnen/
indem der Cron Pohlen von denen Moskowitern
grosse Assistance verprochen / aber wenig effectuirt
worden. London vom 5 Nov.

Alle Kauff-Schiffe sind beschlagen; Collonel Deeg
hat den König berichtet/daß die Floote 66 Schiffe und
15 Brunders stark/ und auch durch jüngsten Sturm
keinen Schaden gelitten.

Nieder-Elbe vom 13 Nov.

Das die Holländische Floothe an unterschiedlichen
Orthen in Engeland gelandet habe / als an der Insel
Wight / wie mit voriger Post schon gemeldet / und an
dere Plätzen / solches wird so wohl aus Engeland als
Holland confirmirt. Man ist zu London sehr constern-
nirt worden / wie diese Floote / so einem grossen
Waldt ähnlich gewesen / deren Länge und Raum bey
6 Meilen begriffen / die hooften pafiret / deren herrli-
che und auffhabende auserlene Militie nicht gnugsam
zu beschreiben / dann man nirgends an gezeichnet findet;
daß eine solche Macht auff einmahl zu einem Dessen
gebrauchet / und komit das groß ausgeruffene Dessen
der Spämer No. 1588 / so sie im Monat Octob. auff
Engeland gemünkt hatten / hier nicht im Vergleich/
wird man derowegen nun baldt hören / was nach der
Landung weiter wird vorgehen / zumahlen da der
König mit einer auch nicht geringen Arnee dem Prinz
von Oranien unter Augen gehet. Unter dessen will ge-
meldet werden / daß ein Holländisches Schiff / dessen
Ruder beschädigt / und derowegen sich an Landt salvis-
ret / mit etlichen 100 Mann denen Engl. in die Hände
gefallen.